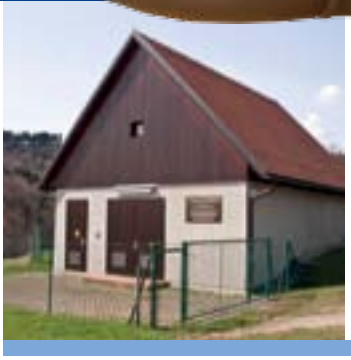
WASSERVERBAND
EIBISWALD-WIES



60 Jahre

Trinkwasserversorgung

Trinkwasserversorgung

...für die

- Marktgemeinde Eibiswald
- Marktgemeinde Wies
- Gemeinde St. Martin im Sulmtal
- Marktgemeinde Gleinstätten
- Marktgemeinde Pölfing-Brunn
- Gemeinde Oberhaag

Ca. 3.600
Hausanschlüsse

Ca. 16.000
versorgte
Personen

Sechs Jahrzehnte des Wirkens zum Wohle der Bevölkerung

Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel. Es kann durch kein anderes ersetzt werden und ist dadurch für unser menschliches Leben von elementarer Bedeutung. Einen dementsprechend hohen Stellenwert hat eine funktionierende Versorgung mit Trinkwasser in ausreichender Menge und in erstklassiger Qualität, denn Tag für Tag werden in der Steiermark rund 70 Millionen Liter dieses kostbaren Guts benötigt.

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer

Die Steiermark ist im internationalen Vergleich im Hinblick auf die Verfügbarkeit von Wasser besonders bevorzugt. Wir verfügen über ein Wasserversorgungssystem, welches uns flächendeckend und effizient tagtäglich mit frischem Trinkwasser versorgt – dies ist in vielen Ländern der Welt keine Selbstverständlichkeit. Dies ist aber auch das Ergebnis der jahrelangen Bemühungen der öffentlichen Wasserversorger, wie dem Wasserverband Eibiswald-Wies, der in den Gemeinden Eibiswald, Wies, St. Martin im Sulmtal, Pölfing-Brunn, Gleinstätten und Oberhaag rund um die Uhr rund 16.000 Personen mit bestem Wasser versorgt. Eine sichere Wasserversorgung, wie sie hier gegeben ist, trägt maßgeblich zur hervorragenden Lebensqualität im „Grünen Herz Österreichs“ bei.

Die vorliegende Festschrift dokumentiert die beeindruckende Entwicklung des Wasserverbandes in den sechs Jahrzehnten seines Wirkens zum Wohle der Bevölkerung. Ich gratuliere dem Wasserverband Eibiswald-Wies zu seinem 60-jährigen Bestehen und verbinde dies mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Ein steirisches „Glück auf!“

Hermann Schützenhöfer
Landeshauptmann der Steiermark

Wasser – unser kostbarstes Gut

In den letzten Jahrzehnten ist Trinkwasser angesichts des unaufhaltsam voranschreitenden Klimawandels zur wichtigsten Ressource des 21. Jahrhunderts geworden. Der essentielle Lebensspender, den wir in der Steiermark glücklicherweise in ausreichendem Maße und höchster Qualität besitzen, zieht aber auch gleichzeitig den Nachteil nach sich, dass er nur regional verfügbar ist und nur schwer ersetzt werden kann. Gerade deswegen stellt die gerechte Verteilung des Wassers eine immense Herausforderung dar, die vom Wasserverband Eibiswald-Wies mittlerweile seit 60 Jahren erfolgreich gemeistert wird.

Wasserlandesrat Johann Seitinger

Warum (Trink-)Wasser immer knapper wird, lässt sich mit drei Einflussfaktoren erklären: dem extremen klimatischen Wandel, dem heute wesentlich höheren Wasserverbrauch pro Kopf und mit dem erhöhten Bedarf an Wasser in der Herstellung von Gütern. 2017 versorgte so der Wasserverband Eibiswald-Wies 3.500 Haushalte mit etwa 850.000 Kubikmetern Trinkwasser. Gegenüber 2016 ist der Verbrauch in den belieferten Gemeinden um 8,5 Prozent – das sind rund 65.000 Kubikmeter – angestiegen. Daher wird der sparsame Umgang mit unserem Wasser auch in den kommenden Jahrzehnten in der Verantwortung der steirischen Bevölkerung liegen. Auch im Lebensressort wird die sichere Versorgung mit qualitativ hochwertigem Wasser in Zukunft oberste Priorität haben.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich bei den verantwortlichen Funktionären sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Wasserverbands Eibiswald-Wies, die sich tagtäglich mit ihrem Einsatz für eine sichere Trinkwasserversorgung auszeichnen, bedanken und ihnen alles Gute für die Zukunft Wünschen.

Johann Seitinger
Wasserlandesrat

60 Jahre Wasserverband Eibiswald-Wies

Österreich ist ein wasserreiches Land. Aber es gibt Gegenden, wo es weder Quellen noch Grundwasser für öffentliche Wasserversorgungsanlagen gibt. So auch im Raum Eibiswald, Wies bis Gleinstätten.
Aus diesem Grund waren die Gemeindepolitiker der Marktgemeinde Eibiswald schon in den späten 20er bis Anfang der 30er-Jahre des v. J. bemüht, Wasserspenden ausfindig zu machen, damit eine dauerhafte und ausreichende Trinkwasserversorgung für die gesamte Bevölkerung möglich ist.

Wassermeister u. Geschäftsführer a. D. Anton Schmidbauer

Von 1958 bis 1980 wurden laufend Quellen gesucht und erworben, damit heute rund 16.000 Personen in Eibiswald, Wies, St. Martin i. S., Gleinstätten, Pölfing-Brunn und Oberhaag ausreichend und mit einwandfreiem Trinkwasser versorgt werden können.
Die Finanzierung der Ausbauten und Quellkäufe gestaltete sich oft äußerst schwierig. Sie konnte nur durch die großzügige Unterstützung des damaligen Wasserwirtschaftsfonds (Bund), dem Land Steiermark, Aufnahme von Darlehen auf dem privaten Kapitalmarkt, Anschlussgebühren, sowie enormen Beiträgen der Mitgliedsgemeinden bewältigt werden.
Es kann ohne Übertreibung gesagt werden, dass der Wasserverband Eibiswald-Wies in den letzten 60 Jahren für die heutigen vier Mitgliedsgemeinden (Eibiswald, Wies, St. Martin i. S. und Gleinstätten) und darüber hinaus auch für die Gemeinden Pölfing-Brunn und Oberhaag, mit rund 16.000 Einwohnern, eine zukunftsgesicherte und dauerhafte Trinkwasserversorgung geschaffen hat. Auch sind dadurch 10 bis 12 dauerhafte Arbeitsplätze in der Region gesichert.

Ich wünsche dem Wasserverband Eibiswald-Wies, seinen Verantwortlichen und Bediensteten, alles Gute für die Zukunft und für die notwendigen Anstrengungen, um weiterhin kostbares, einwandfreies Trinkwasser an seine Kunden liefern zu können.

Wassermeister u. Geschäftsführer a. D.
Anton Schmidbauer

Wasser „Das Grundnahrungsmittel Nr. 1“

Der Wasserverband Eibiswald – Wies wurde im Jahr 1958 durch weitblickende Kommunalpolitiker gegründet. Die 5 Gemeinden: Aibl, Eibiswald, Wies, Vordersdorf und Pitschgau schlossen sich zur Wasserwerksgenossenschaft Eibiswald – Wies zusammen, welche im Jahre 1962 zum Wasserverband Eibiswald – Wies umbenannt wurde.

Obmann Wasserverband Eibiswald-Wies Alfred Rauch

Der Verband selbst versorgt heute über 3500 Haushalte in der Region und weitere Gemeinden wie Pölfing-Brunn, Gleinstätten, Pistorf und Oberhaag als Großabnehmer.
Wasser ist eines der wichtigsten Elemente unserer Erde und bekanntlich auch die Quelle allen Lebens.

Der Wasserverband Eibiswald – Wies ist seit Ende der 50er Jahre bemüht, Ihnen reines, frisches und naturbelassenes Trinkwasser zu liefern, was in vielen anderen Ländern nicht selbstverständlich ist.
Ein engagiertes Team, regelmäßige Kontrollen von zertifizierten Prüfstellen sowie stetige Investitionen im Bereich der Technik und Hygiene sorgen für einwandfreies, gutes Trinkwasser, welches Ihnen rund um die Uhr ins Haus geliefert wird.

Unsere Aufgabe für die Zukunft muss es sein, das Geschenk „Wasser“ zu schützen und dafür zu sorgen, dass dieses kostbare Gut weiter in der Verwaltung der öffentlichen Hand bleibt und nicht von Geschäftemachern vermarktet wird.

Die Versorgung mit unserem Wassers „ Lebensmittel Nr. 1 „ muss für uns in den nächsten Jahrzehnten das oberste Gebot bleiben.

Ein steirisches „Glück auf“!

Obmann Wasserverband Eibiswald-Wies
Alfred Rauch

Wasser – Ursprung des Lebens

Österreich ist mit natürlichen, qualitativ einwandfreien Trinkwasserressourcen gesegnet.

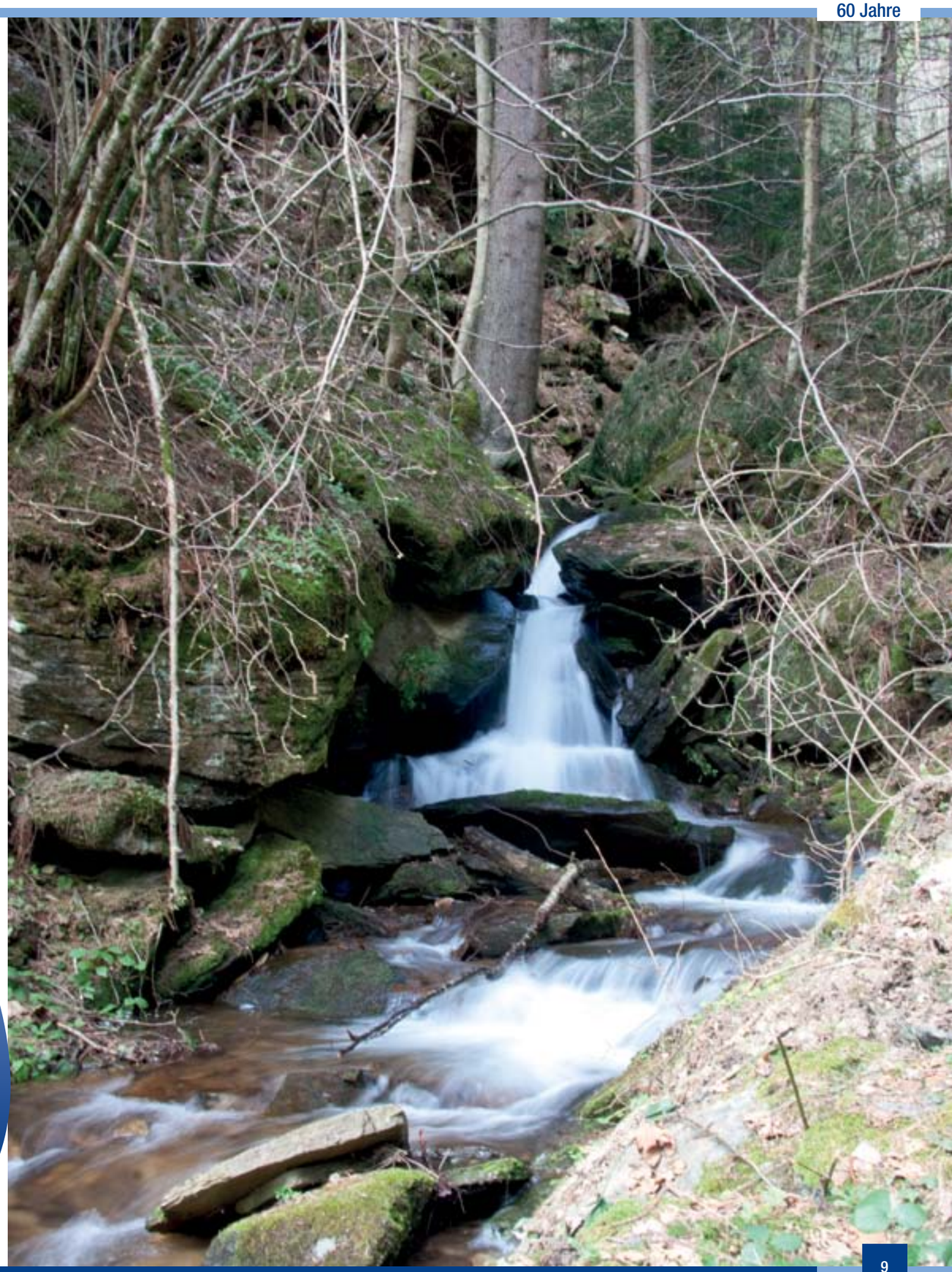
Ich fließe auch in den Bergen der Koralm. Man findet mich in Wäldern und unter hartem Gestein. Ich bin nicht leicht zu erreichen. Bäume müssen weichen. Mit Schreitbaggern werde ich gezähmt, mit Handarbeit gefasst und in einer Rohrleitung zum Sammelschacht geführt. Die Quellsammelschächte beschäftigen das Verbandspersonal sehr. Sie müssen oft gereinigt werden, da ich nicht davon abzubringen bin, Sand aus der Quelle mitzubringen und im Schacht abzulagern.

Von den zahlreichen Quellsammelschächten fließe ich über Transportleitungen zu den insgesamt 9 Hochbehältern des Wasserverbandes. Meine Wassergüte ist fast ideal: durch UV-Licht entkeimt, extrem kalkarm, sauerstoffreich. Ich habe einen Schönheitsfehler: mein Säuregehalt ist zu hoch. Deshalb nehmen mir drei Entsäuerungsanlagen die Aggressivität. Wasserleitungen, Boiler, Waschmaschinen, Geschirrspüler wissen es mir zu danken – auf ganz natürliche Weise: Man lässt mich über Kieselsteine plätschern, und mein pH-Wert stimmt!

Der Wasserverband darf Wassersammler, aber kein Wasserräuber sein. Wasserüberläufe schützen mich davor, mein natürliches Gerinne nicht ganz verlassen zu müssen.

Parameterwerte

Parameterwerte sind zulässige Höchstkonzentrationen, die laut Gesetz nicht überschritten werden dürfen. Diese sind besonders niedrig angesetzt, damit bei allfällig belastetem Wasser bei jahrelangem täglichen Genuss keine gesundheitlichen Schäden auftreten.



Wie alles begann

In der Region um Eibiswald sowie im Bereich Wies und den umliegenden Gemeinden gab es immer schon Probleme bei der Versorgung der Bevölkerung mit Trink- und Nutzwasser in quantitativer und qualitativer Hinsicht. Es gab nur Hausbrunnen. In Trockenperioden spendeten gar nur einzelne ausreichend Wasser.
Schon Ende der 20er- bis Anfang der 30er-Jahre des v. J. befassten sich die Vertreter der ehemaligen Marktgemeinde Eibiswald mit einer zentralen Wasserversorgung.
Das Drängen der Bevölkerung wurde immer stärker. Im Jahr 1953 erwarb die Marktgemeinde Eibiswald das Wasserrecht für eine Quelle südlich von Eibiswald. Es wurden daraus die Landesberufschule Eibiswald, drei Gemeindewohnhäuser und einige Einfamilienhäuser mit Wasser versorgt.
Doch das Wasser war sehr aggressiv und auch die Schüttung zu gering, um weitere Teile von Eibiswald versorgen zu können. Bei Untersuchungen von weiteren Quellen am Haderniggkogl in Aibl stieß man auf einwandfreies Trinkwasser mit ausreichender Schüttung, jedoch verwiesen Fachleute darauf, dass der Ausbau zu kostspielig wäre.
So wurden in den Jahren 1953 bis 1956 zahlreiche Brunnen rund um Eibiswald gegraben bzw. Tiefenbohrungen durchgeführt. Man stieß jedoch nur auf geringfügiges Oberflächenwasser und darunter entweder auf dünnschichtige Kohleflächen oder undurchlässigen Opak.
Im Jahr 1956 glaubte man, im Bereich der Kirche von St. Anton Quellen gefunden zu haben, die für die Versorgung von Eibiswald ausreichen würden. Sachverständige der Wasserrechtbehörde stellten jedoch fest, dass diese Wasserspenden zwar den momentanen Bedarf für Eibiswald decken könnten, jedoch keine Reserven für die Zukunft garantierten.
Aus der einheimischen Bevölkerung kamen Hinweise, dass in Hadernigg (ehemalige Gemeinde Aibl) genug starke Quellen wären, um damit Eibiswald zu versorgen. Diese Anregung wurde von der Marktgemeinde Eibiswald aufgenommen und überprüft. Sie ließ in den Jahren 1957/58 insgesamt 27 Quellen untersuchen und analysieren. Es wurden umfangreiche Analysen erstellt, um genau festzustellen, wie weit die Wasservorkommen für Trinkwasser geeignet waren.
Diese Untersuchungen ergaben zwar gute Trinkwasserqualität, jedoch bei chemischen Untersuchungen wurde eine geringe Menge an freier Kohlensäure nachgewiesen. Diese freie Kohlensäure wirkt aggressiv, daher wird das Wasser entsäuert, bevor es ins Verteilungsnetz gelangt.
Die Schüttungsmessungen ergaben, dass die Vorkommen ausreichten, um nicht nur Eibiswald, sondern auch die damals umliegenden Gemeinden und Wies mit Trinkwasser zu versorgen.

Somit wurde am 09.10.1958 die damalige Wasserwerksgenossenschaft Eibiswald-Wies mit den ehemaligen Mitgliedsgemeinden Aibl, Eibiswald, Pitschgau, Vordersdorf und Wies gegründet. Sie hatte die Aufgabe der Errichtung, Betreibung und Erhaltung einer zentralen Trink- und Nutzwasserversorgung für die Mitgliedsgemeinden. Diese Wasserwerksgenossenschaft wurde 1962 aus rechtlichen Gründen in „Wasserverband Eibiswald-Wies“ umbenannt.
Der Wasserverband Eibiswald-Wies wurde nach den Bestimmungen des Wasserrechtsgesetzes gegründet und ist eine Körperschaft mit öffentlicher Rechtspersönlichkeit.
Die Mitglieder des Wasserverbandes sind die Gemeinden der zu versorgenden Bevölkerung. Geführt und beaufsichtigt wird der Verband durch den Vorstand und die Mitgliederversammlung auf Grund von festgelegten und durch die Aufsichtsbehörde genehmigten Satzungen.
Der Vorstand setzt sich aus BürgermeisterInnen und GemeinderätInnen der Mitgliedsgemeinden zusammen. Die Mitgliederversammlung besteht aus der satzungsgemäß festgelegten Anzahl von GemeinderätInnen der Mitgliedsgemeinden.

In behördlicher Hinsicht untersteht der Wasserverband Eibiswald-Wies dem Amt der Steiermärkischen Landesregierung.

WASSERVERBAND EIBISWALD-WIES

Mitgliedsgemeinden

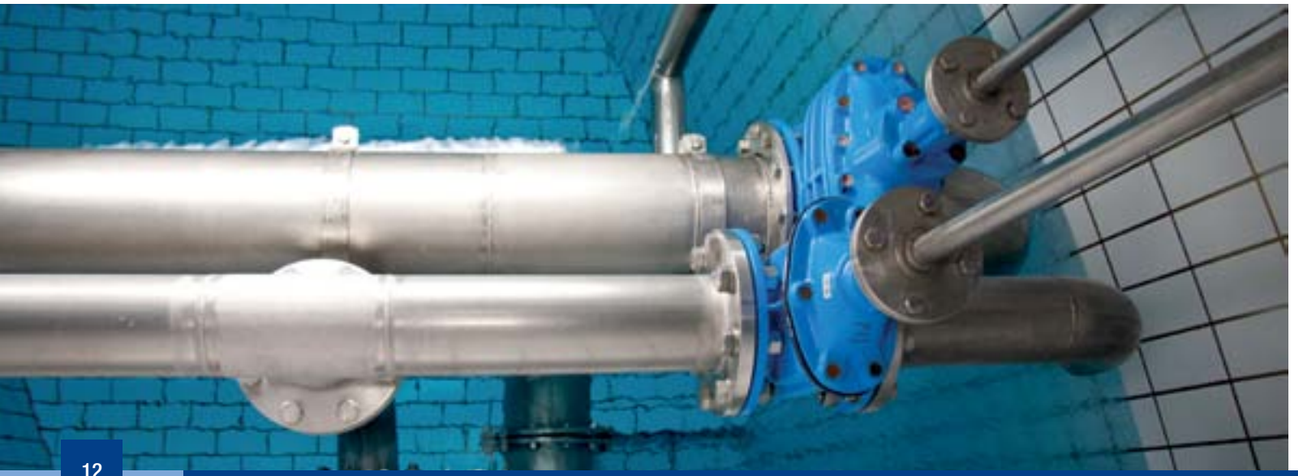
Eibiswald | Wies | St. Martin i.S. | Gleinstätten

Bgm. Andreas Thürschweller
Marktgemeinde Eibiswald

Bgm. Mag. Josef Waltl
Marktgemeinde Wies

Bgm. Franz Silly
Gemeinde St. Martin im Sulmtal

Bgm. Franz Koller
Marktgemeinde Gleinstätten



Daten und Fakten

Gründung: 9. Oktober 1958

Leitungsnetz:
- ca. 290 km Quell-, Transport- und Versorgungsleitungen
- ca. 300 Schachtbauwerke
- ca. 550 Hydranten

Betriebsanlagen:
- 9 Hochbehälter mit insgesamt 4.020m³ Speichervolumen
- 3 Entsäuerungsanlagen
- 8 Drucksteigerungsanlagen
- 1 Verwaltungsgebäude mit Materiallager
- 1 Grundwasserbrunnen (Notversorgung)
- 1 Steuerungs- und Überwachungsanlage
- 1 Trinkwasserkraftwerk

Hausanschlüsse:
- ca. 3.600 Stk. mit ca. 140 km Anschlussleitungen

Wasserspenden:
- Quellwasser aus 62 Trinkwasserquellen mit einer wasserrechtlich bewilligten Konsensmenge von insgesamt 60,92 l/sec.

Wasserbeschaffenheit:
- Härtegrad: 2,5° dH (deutsche Härtegrade)
- pH-Wert: 8,0 – 8,5

Trinkwassergroßabnehmer:
- 4 Gemeinden

Versorgte Bevölkerung:
- ca. 16.000 Personen

Personal (zehn dauerhafte Arbeitsplätze):
- 1 Geschäftsführer
- 1 Techniker
- 2 Bürobedienstete
- 5 Außendienstmitarbeiter
- 1 Raumpflegerin

Wasserverbrauch:
- ca. 850.000m³ pro Jahr

Energieerzeugung durch Kraftwerk:
- ca. 450.000 kW pro Jahr

Vorstandsmitglieder seit 1958

Obmann:

- Bgm. Josef Wiedner, ehemalige Marktgemeinde Eibiswald, 1958-1965 *(Verstorben 1965)*
- Bgm. Ing. Karl Posch, ehemalige Marktgemeinde Eibiswald, 1965-1969 *(Verstorben 1999)*
- Bgm. OSR Richard Lang, ehemalige Marktgemeinde Eibiswald, 1969-1985 *(Verstorben 2003)*
- Bgm. Komm.-Rat Herbert Naderer, ehemalige Marktgemeinde Eibiswald, 1985-1995
- Bgm. Werner Ehrenhöfler, ehemalige Marktgemeinde Eibiswald, 1995-2002
- Bgm. Karl König, ehemalige Gemeinde Sulmeck-Greith, 2002-2015
- Vzbgm. Alfred Rauch, Marktgemeinde Eibiswald, seit 2015

Obmannstellvertreter

- Bgm. OSR Willi Berger, ehemalige MarktgemeindeWies, 1958-1975 *(Verstorben 1990)*
- Bgm. OSR Franz Kraus, ehemalige Marktgemeinde Wies, 1975-1987 *(Verstorben 2016)*
- Bgm. Ferdinand Semmernegg, ehemalige Marktgemeinde Wies, 1987-1998 *(Verstorben 2015)*
- Bgm. Karl Posch, ehemalige Marktgemeinde Wies, 1998-2002
- Bgm. Margarethe-Hildegard Franz, ehemalige Marktgemeinde Eibiswald, 2002-2012
- Bgm. Ing. Florian Arnfelser, ehemalige Marktgemeinde Eibiswald, 2012-2015
- Bgm. Mag. Josef Waltl, Marktgemeinde Wies, seit 2015

Schriftführer

- Bgm. OAR Max Gigerl, ehemalige Gemeinde Pitschgau, 1958-1985 *(Verstorben 2000)*
- Bgm. Ing. Karl Schober, ehemalige Gemeinde Pitschgau, 1985-2015
- Bgm. Ing. Andreas Kremser, Marktgemeinde Eibiswald, 2015-2017
- Bgm. Andreas Thürschweller, Marktgemeinde Eibiswald, seit 2017

Kassier

- Vzbgm. Josef Erber, ehemalige Marktgemeinde Wies, 1958-1965 *(Verstorben 1990)*
- GR Josef Erber, ehemalige Marktgemeinde Wies, 1965-1969 *(Verstorben 1990)*

pH-Wert

Beim pH-Wert von Wasser handelt es sich um ein Maß für die Konzentration von freien Wasserstoffionen, die sauren oder basischen Charakter aufweisen. Für gewöhnlich bewegt sich der pH-Wert bei Trinkwasser in einem neutralen bis schwach alkalischen Bereich, der mit einem pH-Wert von 7,0 bis 8,5 angegeben wird.

- Bgm. Johann Rannegger, ehemalige Gemeinde Aibl, 1969-1980 *(Verstorben 1980)*
- Bgm. ÖKR Roman Koinegg, ehemalige Gemeinde Wernersdorf, 1980-2000 *(Verstorben 2018)*
- Bgm. Karl König, ehemalige Gemeinde Sulmeck-Greith, 2000-2002
- Bgm. Margarethe-Hildegard Franz, ehemalige Marktgemeinde Eibiswald, 2002
- Bgm. Christian Draxler, ehemalige Gemeinde Großradl, 2002-2005 *(Verstorben 2011)*
- Bgm. Alfred Rauch, ehemalige Gemeinde Großradl, 2005-2015
- Bgm. Franz Silly, Gemeinde St. Martin im Sulmtal, seit 2015

Weitere Vorstandsmitglieder

- Bgm. OSR Franz Kraus, ehemalige Gemeinde Vordersdorf, 1958-1968 *(Verstorben 2016)*
- Bgm. Karl Posch, ehemalige Marktgemeinde Wies, 2002-2005
- Bgm. Mag. Josef Waltl, ehemalige Marktgemeinde Wies, 2005-2015
- GR August Nussmüller, Marktgemeinde Wies, seit 2015
- Bgm. Heinrich Weiß, ehemalige Gemeinde Großradl, 1979-1992
- Bgm. Christian Draxler, ehemalige Gemeinde Großradl, 1992-2002 *(Verstorben 2011)*
- Bgm. ÖKR Roman Koinegg, ehemalige Gemeinde Wernersdorf, 1979-1980 *(Verstorben 2018)*
- Bgm. Friedrich-Johann Pauritsch, ehemalige Gemeinde Wernersdorf, 2000-2015
- Bgm. Rudolf Waltl, ehemalige Gemeinde St. Martin im Sulmtal, 1982-1989 *(Verstorben 2001)*
- Bgm. Josef Steiner, ehemalige Gemeinde St. Martin im Sulmtal, 1989-2013
- Bgm. Franz Silly, ehemalige Gemeinde St. Martin im Sulmtal, 2013-2015
- Vzbgm. Josef Assl, Gemeinde St. Martin im Sulmtal, seit 2015
- Bgm. Karl Strohmaier, ehemalige Marktgemeinde Gleinstätten, 1987-2000
- Bgm. Gottfried Schober, ehemalige Marktgemeinde Gleinstätten, 2000-2015
- GR Werner Reiterer, Marktgemeinde Gleinstätten, seit 2015
- Bgm. ÖKR Johann Loibner, ehemalige Gemeinde Sulmeck-Greith, 1987-1993
- Bgm. Karl König, ehemalige Gemeinde Sulmeck-Greith, 1993-2000
- Bgm. Johann Heußerer, ehemalige Gemeinde Aibl, 1980-1990 *(Verstorben 2014)*
- Bgm. Karl Galler, ehemalige Gemeinde Aibl, 1990-2009 *(Verstorben 2014)*
- Bgm. Ing. Andreas Kremser, ehemalige Gemeinde Aibl, 2009-2015
- Bgm. Andreas Thürschweller, Marktgemeinde Eibiswald, 2015-2017
- GR Mag. Johann Jauk, Marktgemeinde Eibiswald, seit 2017

Acht Wassermänner, zwei Wasserfrauen

Insgesamt zehn MitarbeiterInnen des Wasserverbandes Eibiswald-Wies sind täglich, auch nachts, im Einsatz, um die Wasserversorgung aufrecht zu erhalten und zu sichern.

Behebung von Rohrgebrechen, Reparaturen, Leitungsbau, Reinigung von Anlagen, Zählertausch, Wartung und Instandhaltung der Betriebsanlagen, Wasserbeprobungen, Leitungsvermessungen und deren Verwaltung, all das und mehr dienen zur Sicherung der Trinkwasserversorgung.

Mitarbeiter 2018

v.l.n.r.: Christian Florian, Werner Bernhart, Alois Ehmann, Ulrike Schantl, Florian Gupper, GF Ing. Günther Schmidbauer, Gerhard Kleindienst, Anita Pastolnik, Erich Kuplen, Ing. Klaus Amon

Mitarbeiter des Wasserverbandes Eibiswald-Wies

- Hr. Anton SCHMIDBAUER, Geschäftsführung, vom 01.09.1964 bis 31.12.1998
- Hr. Adolf PROBAT, Wassermeister, vom 01.11.1981 bis 31.10.1993
- Hr. Johann FAULLEND, Arbeiter, vom 01.01.1980 bis 31.10.1995
- Fr. Veronika FÜRPASS, Verwaltung, vom 01.06.1983 bis 30.04.1995
- Hr. Franz BRAUCHART, Arbeiter, vom 13.03.1972 bis 31.07.1997
- Hr. Franz ORLITSCH, Arbeiter, vom 01.01.1977 bis 31.08.1998
- Hr. Helmut PASTOLNIK, Wassermeister, vom 01.01.1986 bis 31.12.2011
- Hr. Wolfgang GREBIEN, Arbeiter, vom 01.03.1996 bis 15.03.2012
- Hr. Peter GROSS, Arbeiter, vom 01.11.1998 bis 30.09.2015
- Hr. Alfred DE CORTI, Wasserwart, vom 01.10.1993 bis 09.08.2002
- Hr. Josef VERONIK, Wasserwart, vom 01.03.1992 bis 31.03.1998
- Fr. Waltraud FREIGASSNER, Verwaltung, vom 01.12.1989 bis 29.01.2001
- Fr. Christine ASSIGAL, Raumpflege, vom 12.10.1987 bis 31.12.1992
- Fr. Helga SCHUSTER, Verwaltung, vom 10.06.1999 bis 31.12.2004
- **Hr. Ing. Günther SCHMIDBAUER, Geschäftsführung, seit 01.04.1998**
- **Fr. Ulrike SCHANTL, Verwaltung – Buchhaltung, seit 01.10.1991**
- **Hr. Gerhard KLEINDIENST, Verwaltung – Wasserabrechnung, seit 01.01.1995**
- **Hr. Ing. Klaus AMON, Technik-Planung, seit 01.10.1993**
- **Hr. Alois EHMANN, Wassermeister, seit 01.06.1998**
- **Hr. Erich KUPLEN, Wasserwart, seit 01.10.1993**
- **Hr. Florian GUPPER, Arbeiter, seit 01.09.1997**
- **Hr. Werner BERNHART, Wasserwart, seit 01.01.2012**
- **Hr. Christian FLORIAN, Wassermeister, seit 01.07.2015**
- **Fr. Anita PASTOLNIK, Raumpflege, seit 01.01.1993**

Wasserhärte

Die sogenannten Härtebildner, wie Calcium- und Magnesiumverbindungen, bestimmen maßgeblich die Härte des Wassers. Je höher der Gehalt dieser Mineralstoffe im Wasser ist, desto höher ist der Härtegrad.

Das erste Wasser fließt nach Eibiswald

In den Jahren 1958 bis 1960 wurden von der Wasserwerksgenossenschaft 16 Quellfassungen, Kontrollschächte, Druckunterbrecher- und Sammelschächte errichtet und 3.500 m Leitungen verlegt.
Die Arbeiten mussten händisch durchgeführt werden, da es noch keine derartigen Maschinen für Grabungen im steilen Gelände gab. Die Baumaterialien konnten nur mit Traktoren verführt und mit Seilwinden zu den einzelnen Quellfassungen und Bauwerken gebracht werden.

Da die Versorgungssituation in Eibiswald immer schwieriger wurde, musste mit Lastkraftwagen und großen Fässern, von den gefassten Quellen in St. Lorenzen, Wasser nach Eibiswald transportiert werden.
1962 wurde die Transportleitung von St. Lorenzen über Hadernigg nach Eibiswald und anschließend weiter bis nach Wies verlegt. 1963 war diese fertig gestellt, das Ortsnetz von Eibiswald, Aibl, Wies und Vordersdorf über Haiden ausgebaut, sowie der Hochbehälter Strigl in Hadernigg errichtet.

Im Winter 1962/63 war die Wasserversorgung für die Landesberufschule in Eibiswald komplett zusammengebrochen. Um den Schulbetrieb aufrecht zu erhalten, musste ein Provisorium geschaffen werden. Da der Hochbehälter Strigl und auch die Entsäuerungsanlage in Hadernigg noch nicht errichtet waren, wurden an beiden Stellen Überbrückungen geschaffen, um das Wasser durchzuleiten. Da in diesem Winter besonders viel Schnee gefallen war, konnte das Quellgebiet nur mit Schiern erreicht werden. So konnte im Winter 1962/1963 das erste Wasser nach Eibiswald fließen.

1964 waren die Ortsnetze von Eibiswald und Wies fertig gestellt sowie die Entsäuerungsanlage und der Hochbehälter in Hadernigg errichtet. 1965 wurde das Leitungsnetz in Eibiswald und Wies erweitert. Nun stand der Ausbau in Richtung Pitschgau und Hörmsdorf auf dem Programm. Wegen Finanzierungsschwierigkeiten wurden die Ortsnetze in Haselbach, danach am Aiblkogl und am Rosenberg in Aibl erst ab 1967 ausgebaut.

Mehr Wasser wird benötigt

Durch ständige Erweiterungen und Verbrauchszunahmen war in Trockenperioden das Wasser wieder knapp geworden. Die Suche nach weiteren Quellen begann erneut. 1970 konnten in Hadernigg weitere Quellen gesichert werden. Diese Quellen wurden 1971 gefasst und abgeleitet.

Zwischen 1967 und 1971 wurden weitere 12 Quellfassungen, 15 Kontrollschächte, 16 Quellsammelschächte, vier Druckunterbrecherschächte, eine Entsäuerungsanlage, ein Hochbehälter in Aibl mit 500 m³ sowie ein Hochbehälter in Wies mit 100 m³ Inhalt, 7 km Quellsammelleitungen, 47 km Versorgungsleitungen, 107 Schieberschächte verschiedener Art, 99 Hydranten, 19 km Hausanschlussleitungen mit 648 Hausanschlüssen errichtet.

Die Kosten betrugen damals ca. € 2,3 Mio. Die Finanzierung erfolgte über niedrig verzinste Darlehen des Bundes sowie durch nicht rückzahlbare Beiträge des Landes Steiermark und Eigenmitteln des Wasserverbandes.

Die Eigenmittel sollten durch Anschlusskosten der Anschlusswerber aufgebracht werden. Dies
war nur zum Teil möglich. Deshalb mussten die restlichen Eigenmittel durch Aufnahme von hochverzinsten Darlehen auf dem privaten Kapitalmarkt beschafft werden.
Die Rückzahlungen der Darlehen waren problematisch, da durch die Einhebung des Wasserzinses der Bedarf für die Rückzahlung der Darlehen und der Zinsen sowie die Verwaltung und der Betrieb der Anlage nicht gedeckt werden konnte. Die Mitgliedsgemeinden mussten jährlich hohe Beträge an den Wasserverband leisten, um die erforderlichen Ausgaben abdecken zu können.

In den Jahren 1971 bis 1980 gab es kleinere Erweiterungen innerhalb des bestehenden Verbandsgebietes. Dabei wurden 350 Hausanschlüsse, ca. 10 km Versorgungs- und 6,2 km Hausanschlussleitungen verlegt und zwölf Hydranten errichtet.

WASSERVERBAND EIBISWALD-WIES

Übersichtskarte

Neue Anschlusswerber…wieder wird mehr Wasser benötigt

Durch die Errichtung der vielen Hausanschlüsse und der allgemeinen Verbrauchszunahme war der Wasserverband gezwungen, erneut Wasserspenden zu suchen und zu erschließen. 1976 konnten in Hadernigg weitere Quellen erworben werden. Ebenfalls 1976 ersuchte die ehemalige Gemeinde Wernersdorf um Aufnahme in den Wasserverband. Die Gemeinde Wernersdorf hatte im Gebiet Wiel eine Quelle mit ausreichender Schüttung zur Verfügung.
Auch die ehemalige Gemeinde Großradl ersuchte um Aufnahme in den Wasserverband. Erweiterungen in Wies, Aibl und Pitschgau waren vorgesehen und erforderlich. Es gab auch Schwierigkeiten mit der Versorgung in Vordersdorf, Kraß und Etzendorf. Diese Ortsteile wurden aus einer von der Marktgemeinde Wies betriebenen Anlage mit Quellen im ehemaligen Gemeindegebiet Limberg bei Wies versorgt. Durch die Verminderung der Quellschüttungen und auch durch Verbrauchszunahmen gestaltete sich die Versorgung der 125 an diese Anlage angeschlossenen Liegenschaften immer schwieriger. Es kam vor, dass hochgelegene Anwesen oft mehrere Tage kein Wasser hatten und Tankwagen eingesetzt wurden, um eine ausreichende Versorgung zu sichern.
Ein weiteres Problem tauchte im Zusammenhang mit der Schließung des Kohlebergbaues in Bergla – St. Martin im Sulmtal auf. Schon in den 40er-Jahren des v. J. hatte die GKB im Raum Limberg-Gaißeregg einen Grundwasserbrunnen und die Kreuzbergwasserleitung errichtet. Diese Versorgungsanlage diente einerseits den GKB-eigenen Anlagen und andererseits den Liegenschaften, die durch den Bergbau ihr Wasser verloren hatten.

In den Jahren 1954/55 wurde diese Anlage durch Erschließung von Quellhorizonten und Errichtung eines Tiefbehälters im aufgelassenen Wetterschacht des Bergbaues Bergla erweitert, außerdem ein Hochbehälter mit 100 m³ Inhalt in Lamberg errichtet. Ab dem Jahr 1957 erhielt auch die Marktgemeinde Pölfing-Brunn aus dieser sogenannten Kreuzbergwasserleitung ihr Trinkwasser.

Durch das Ende des Kohlebergbaues 1975 war dieser Wetterschacht nicht mehr in der errichteten Form aufrecht zu erhalten. Es mussten Umbauten vorgenommen werden. Durch den Anstieg des Grubenwassers konnte das Quellwasser, ohne dass es großräumig aufbereitet worden wäre, nicht mehr als Trinkwasser verwendet werden.
Eine solche Aufbereitungsanlage wäre auf lange Sicht zu unwirtschaftlich geworden. All diese Umstände bewogen die betroffenen Bürgermeister sowie die Steiermärkische Landesregierung und auch die GKB, die Versorgung der betroffenen Gebiete durch den Wasserverband Eibiswald-Wies anzustreben.
Voraussetzung für die Versorgung dieser Gebiete durch den Wasserverband war wiederum die Auffindung und Erschließung weiterer Wasserspenden.

Der Wasserverband erwarb dann in den Jahren 1976 bis 1979 insgesamt 25 Quellen. Diese Quellen liegen heute im Bereich Wiel (ehemalige Gemeinde Wielfresen) und Krumbach (ehemalige Gemeinde Soboth).
All diese erworbenen Quellen wiesen annähernd die gleiche Wasserqualität wie die bereits gefassten Quellen in Hadernigg auf. Bei umfangreichen Untersuchungen wurde bei allen Quellen eine ausgezeichnete Qualität des Trinkwassers festgestellt, das jedoch gleichfalls etwas sauer und extrem weich zu Tage trat. Es muss entsäuert werden, um vor seiner Aggressivität zu schützen.

Da nun die Wasserspenden gesichert waren, konnte den ehemaligen Gemeinden Wernersdorf und Großradl die Aufnahme in den Wasserverband zugesichert werden. Sie wurden 1979 Mitglieder des Wasserverbandes Eibiswald-Wies.

Eisen und Mangan

Eisen und Mangan sollen im Trinkwasser nur gering vorkommen. Das Wasser kann sich sonst färben oder trüben. Es kann ein unangenehmer Geschmack auftreten. Diese Stoffe sind aber nicht gesundheitsgefährdend.

Zwei große Bauvorhaben

Die erforderlichen Maßnahmen erwiesen sich als so umfangreich, dass diese in zwei große Bauabschnitte aufgeteilt wurden. 1981 wurde mit den Arbeiten begonnen.

Baumaßnahmen in den folgenden Jahren:
1981: Fassung der Quellen in Wiel und in Hadernigg, Errichtung der Transportleitung zum Hochbehälter Wernersdorf, Ortsnetzausbau Großradl und Pitschgau.
1982: Fertigstellung der Quellfassungen und Sammelschächte sowie der Transportleitung bis zum Hochbehälter Wernersdorf.
1983: Transportleitung vom Hochbehälter Wernersdorf bis nach Vordersdorf und Einbindung des Ortsnetzes Wies, Ortsnetzerweiterungen in Pitschgau.
1984: Errichtung der Entsäuerungsanlage Unterfresen, Ortsnetz Wernersdorf, Baubeginn Hochbehälter Wernersdorf, Transportleitung nach Oberlatein und Netzausbau in Feisternitz und Oberlatein.
1985: Fertigstellung des Hochbehälters Wernersdorf, Errichtung der Verbindungsleitung Wernersdorf bis Eibiswald
1985/86: Errichtung des Hochbehälters Großradl, Ortsnetzerweiterungen in Oberlatein, Lateindorf, Wuggitz, Wies und Pitschgau.

Folgende Anlagenteile wurden in diesem Zeitraum ausgebaut:
sechs Quellfassungen, vier Quellsammelbauwerke, zwei Druckunterbrecherschächte, Hochbehälter Wernersdorf (800 m³), Hochbehälter Großradl (400 m³), eine Drucksteigerungsanlage, Entsäuerungsanlage Unterfresen, 47 Schachtbauwerke, 121 Hydranten, ca. 62 km Versorgungsleitungen, 527 Hausanschlüsse mit 18 km Anschlussleitungen.

Durch diesen Ausbau war es möglich, die Ortschaft Vordersdorf von der Wieler Leitung mit Wasser zu versorgen. 1984 übernahm der Wasserverband die bestehende Versorgungsanlage Vordersdorf. Der Bereich Vordersdorf wird nunmehr von den Wieler Quellen, Kraß und Etzendorf weiterhin von den Quellen im Limbergergebiet versorgt.

Die Kreuzbergwasserleitung

Die Wasserversorgung für die Marktgemeinde Pölfing-Brunn und die Abnehmer der Kreuzbergwasserleitung wurde immer schwieriger, die Qualität des Wassers aus dem Wetterschacht immer schlechter. Auch die Mengen reichten nicht mehr aus, um die angeschlossenen Objekte ausreichend mit Wasser zu versorgen. So reifte der Entschluss, die Mitgliedschaft beim Wasserverband Eibiswald-Wies für den Ortsteil Oberhart-Bergla der Gemeinde St. Martin im Sulmtal zu erreichen.

Am 1. Jänner 1982 übernahm der Wasserverband Eibiswald-Wies die Kreuzbergwasserleitung. Dadurch war es notwendig, sofort mit dem Ausbau des Bauabschnittes 06 zu beginnen.
Im November 1983 konnte bereits über provisorische Überbrückungen beim Hochbehälter Wernersdorf und der Entsäuerungsanlage Unterfresen das Wasser direkt aus den neu gefassten Quellen in der Wiel in das Netz der Kreuzbergwasserleitung eingespeist werden. Die Wasserbenützer atmeten auf. Sie mussten nicht mehr das nahezu ungenießbare Wasser aus dem Wetterschacht verwenden.

Betroffen waren ca. 160 Hausanschlüsse, davon 20 in der Gemeinde Limberg, 61 in St. Martin im Sulmtal, 76 in Wies und drei in Pölfing-Brunn, außerdem die gesamte Marktgemeinde Pölfing-Brunn als Großabnehmer.

1985/86 fasste der Wasserverband die sogenannten Diepoldquellen und errichtete die Transportleitung bis in die Wiel zur Entsäuerungsanlage Unterfresen. Durch die Erschließung und Zuleitung der sogenannten Diepoldquellen war nun die Versorgung der ganzen angeschlossenen Region für die Zukunft gesichert. Die erworbenen Quellen in Krumbach (Soboth) sollten vorerst nicht erschlossen, sondern in Reserve gehalten werden.

Ein neues Zuhause

Der Wasserverband Eibiswald-Wies war mit seinem Büro und den Lagerräumlichkeiten von 1958 bis 1987 im Marktgemeindeamt Eibiswald untergebracht. Durch die ständige Erweiterung der Versorgungsgebiete des Verbandes vergrößerte sich auch der Verwaltungsaufwand und die notwendigen Räumlichkeiten von Material für Reparaturen und Instandhaltungen. Außerdem war ein Raum zur Unterbringung einer zentralen Steuerungs- und Überwachungsanlage notwendig.

Von der ehemaligen Marktgemeinde Eibiswald konnten keine weiteren Räumlichkeiten mehr zur Verfügung gestellt werden. So entschloss sich der Verband, ein eigenes Verwaltungs- und Betriebsgebäude zu errichten. Ein dafür passendes Grundstück fand man im Rabenfeld in Eibiswald.

Im Herbst 1986 begann man mit dem Bau des Gebäudes, fertig gestellt und bezogen wurde es im Oktober 1987.

Bis heute wurden auch hier immer wieder Erweiterungen und Vergrößerungen durchgeführt.

Steuern - Messen - Überwachen

Da nun auch ein Raum für die Unterbringung der Zentrale für die geplante Steuerungs- und Überwachungsanlage vorhanden war, wurde diese im Herbst 1987 in Auftrag gegeben werden und nahm 1988 ihren Betrieb auf. Über diese Anlage werden einerseits Messwerte (Wasserstände, Verbrauchsmengen, pH-Werte, etc.), andererseits Störungen bei den Außenstationen (Stromausfälle, Pumpenstörungen, Einbrüche ins Gebäude, etc.) übertragen. Ebenso werden über diese Anlage auch die Durchflussmengen bei den einzelnen Speicherbehältern überwacht, um zu sehen, ob in einzelnen Bereichen Rohrbrüche vorhanden sind.

Im Fall, dass das Büro nicht besetzt ist, werden diese Alarme automatisch an den 24-Stunden-Bereitschaftsdienst weitergeleitet.

Auf Grund der heutigen Größe des Verbandes wäre eine Überwachung ohne diese Überwachungseinrichtung undenkbar. Auf Grund der ständig wachsenden Anforderungen müssen auch hier immer wieder erforderliche Anpassungen und Erneuerungen durchgeführt werden.

Nitrat

Nitrat tritt bei landwirtschaftlicher Intensivnutzung oder bei Abwasserversickerung auf. Der Grenzwert liegt bei 50 mg/l. Ist für Säuglinge bis zum 6. Lebensmonat nicht geeignet.

Der Verband vergrößert sich

Auch die ehemaligen Gemeinden St. Martin im Sulmtal, Sulmeck-Greith und Gleinstätten hatten große Probleme mit der Trinkwasserversorgung. Es gab in diesen Gebieten, wie im Raum Eibiswald und Umgebung, keine geeigneten Grundwasservorkommen, um eine zentrale Trinkwasserversorgungsanlage aufzubauen. Außerdem war das vorhandene Trinkwasser nur bedingt als solches geeignet. Ebenso gab es Schwierigkeiten im Raum St. Ulrich in Greith. Aus diesem Grund sind diese drei Gemeinden an den Wasserverband Eibiswald-Wies herangetreten, ob eine Versorgung ihrer Ortsteile durch den Verband möglich wäre. Untersuchungen ergaben, dass die vorhandenen Wasserspenden ausreichten, auch diese Gebiete mit Trinkwasser zu versorgen.

Daraufhin wurden die ehemaligen Gemeinden St. Martin im Sulmtal, Sulmeck-Greith und Gleinstätten in den Verband aufgenommen, somit bestand der Wasserverband Eibiswald-Wies ab 1987 aus insgesamt neun Mitgliedern.

Der Aufnahme der drei Gemeinden stimmten die bisherigen Mitglieder nur unter der Voraussetzung zu, dass ihnen bzw. ihren Wasserbeziehern keinerlei Kosten durch den Anschluss und den Ausbau der Versorgungsnetze für die neu hinzukommenden Gemeinden entstehen dürfen. Weiters wurde vereinbart, dass sich die drei Gemeinden nach Abschluss des Ausbaues der einzelnen Ortsnetze dazu verpflichten, die vorhandenen Wasserressourcen die als Wasserreserve des Verbandes vorhanden waren, wieder zu beschaffen. Es wurde eine Kostenbeteiligung an der Fassung, Ableitung und Speicherung der bereits gesicherten Quellen in Krumbach vertraglich festgelegt.

Für die immer schwieriger werdende Versorgung in den drei Gemeinden wurden die Baumaßnahmen in mehrere Bereiche aufgeteilt (Hochbehälter Kreuzberg, Transportleitung von Kreuzberg über Gieselegg, St. Martin i. S., Dietmannsdorf bis nach Prarath/Gleinstätten, Ortskern St. Martin i. S., Dietmannsdorf, Graschach, Gasselsdorf und St. Ulrich).
1989 wurde mit den Arbeiten der notwendigen Wasserversorgungsnetze begonnen und diese wegen des immensen Bauumfanges 1995 großräumig abgeschlossen.

Dabei wurden folgende Anlagenteile errichtet:
Hochbehälter Kreuzberg (700 m³), Hochbehälter St. Ulrich (280 m³), 14 Schachtbauwerke, zwei Drucksteigerungsanlagen, 157 Hydranten, ca. 49,5 km Transport- und Versorgungsleitungen und 527 Hausanschlüsse mit ca. 19 km Anschlussleitungen.
In den Jahren 1996 bis 2001 kam es zu kleinräumigen Erweiterungen und Restausbauten in St. Martin i. S. und Sulmeck-Greith:
eine Drucksteigerungsanlage, zwei Schachtbauwerke, 35 Hydranten, 14 km Versorgungsleitungen, 60 Hausanschlüsse mit ca. 2 km Anschlussleitungen.

Die ehemalige Marktgemeinde Gleinstätten hat ihr Leitungsnetz selbst ausgebaut, und bezieht als Großabnehmer das Trinkwasser für ihr gesamtes Gemeindegebiet vom Wasserverband Eibiswald-Wies. Darüber hinaus wurde ab 1999 - mit Zustimmung des Verbandes - aus dem Wasserbezugskontingent der Marktgemeinde Gleinstätten, Trinkwasser an die ehemalige Nachbargemeinde Pistorf weitergeleitet.

Sulfat

Sulfat kommt in verunreinigtem Wasser vor. Kann auch geologisch bedingt sein. Erhöhte Werte fördern die Korrosion.

Genug Wasser für heute und morgen - Ressourcensicherung

Während des Ausbaues der Ortsnetze in St. Martin i. S., Sulmeck/Greith und Gleinstätten wurde bereits an der Realisierung der Fassung und Ableitung der sogenannten Krumbachquellen gearbeitet.
Das Projekt beinhaltete die Fassung und Ableitung von insgesamt 19 Quellen in Krumbach, ca. 3 km Quellsammelleitungen, sieben Quellsammelschächte, ca. 12 km Transportleitung von Krumbach bis Hadernigg, eine Entsäuerungsanlage in St. Oswald o. E. und den Neubau des bestehenden Hochbehälters Strigl in Hadernigg.

1995 wurde eine elektrizitätswirtschaftliche Bewilligung für die Errichtung und den Betrieb einer Trinkwasserkraftwerksanlage erwirkt.
Mit dieser Anlage wird das Quellwasser doppelt genutzt. Einerseits für die notwendige Versorgung des Menschen, andererseits zur Erzeugung sauberer, elektrischer Energie.

1998 sollte mit der Transportleitung von Krumbach nach Hadernigg begonnen werden. Die Naturschutzbehörde schaltete sich ein. Es mussten umfangreiche ökologische Gutachten erstellt werden. Fazit aus diesen Gutachten ist, dass sechs der insgesamt 19 Quellen, die sich im Eigentum des Verbandes befinden, nicht abgeleitet und genutzt werden dürfen, bei zwei gefassten Quellen muss eine Restwassermenge wieder ins Bachgerinne zurückgeleitet werden. Trassenänderungen und neue Verhandlungen mit den betroffenen Grundeigentümern waren notwendig, sowie die Errichtung eines Pumpwerkes im Quellgebiet. Diese Naturschutzauflagen verursachten Mehrkosten von insgesamt € 110.000.

Im September 1999 wurde mit den Bauarbeiten begonnen, die Transportleitung im Herbst 2000 fertig gestellt, 2000/01 der bestehende Hochbehälter Strigl in Hadernigg geschliffen und neu errichtet (Inhalt: 1.500 m³). Im diesem Behälter befindet sich das Trinkwasserkraftwerk, mit dem im Durchschnitt ca. 56 kW an sauberer, elektrischer Energie erzeugt wird. Dies würde für die Versorgung von ca. 80 Haushalten ausreichen. 2001 wurden die nunmehr 13 bewilligten Quellen gefasst, abgeleitet und die Entsäuerungsanlage in Krumbach errichtet. Abschließend musste die bestehende Steuerungs- und Überwachungsanlage auf den neuesten technischen Stand gebracht werden. Die Gesamtbaukosten für diese Wasserressourcensicherung betrugen insgesamt € 4,7 Mio.
Durch diesen Ausbau konnte auch der Gemeinde Oberhaag im Jahr 2006 ein Wasserbezugsrecht als Großabnehmer zugesichert werden.
Wenn man bedenkt, dass es immer schwieriger wird, einerseits durch die ständige Umweltverschmutzung und andererseits durch die ständige Verbrauchszunahme, ausreichend und vor allem gutes Trinkwasser zu bekommen, kann es nicht hoch genug eingeschätzt werden, dass es dem Wasserverband Eibiswald-Wies mit dem Ausbau seines Versorgungsnetzes gelungen ist, die Wasserversorgung für den jetzigen Bedarf und für nächste Generationen in unserer Region sicherzustellen.

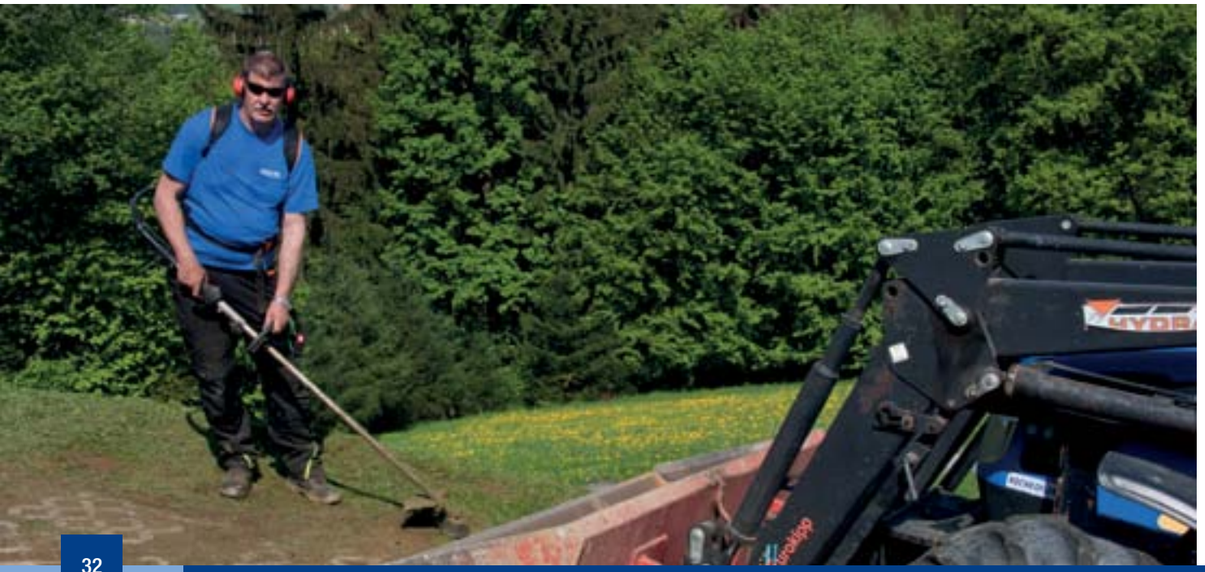
In diesem Zusammenhang möchten wir uns und auch im Namen unserer Konsumentinnen und Konsumenten bei den zuständigen Ämtern und Behörden für die Beratungen und Hilfeleistungen, sowie die reibungslosen Fördergelderabwicklungen recht herzlich bedanken!

Alltag

Zusätzlich wurden bis heute, größtenteils durch Verbandspersonal, aber auch durch Fremdfirmen, laufende, kleinere Leitungserweiterungen durchgeführt, um einerseits die Versorgungssicherheit innerhalb der bestehenden Versorgungsgebiete weiter auszubauen und andererseits auch entlegenere Gebiete mit Trinkwasser zu versorgen.
Dabei wurden bis 2007 ein Hochbehälter in Sterzberg (40m³), zwei Drucksteigerungsanlagen, 109 Hydranten, ca. 57 km Versorgungsleitungen, und 1.174 Hausanschlüsse mit ca. 41 km Anschlussleitungen errichtet.

In den letzten 10 Jahren (2008 bis 2017) kam es immer wieder durch Siedlungsbautätigkeiten zu Leitungserweiterungen. Dabei wurden weitere 6,5 km Transport- u. Versorgungsleitungen, sowie 237 Hausanschlüsse mit insgesamt ca. 14 km Anschlussleitungen errichtet.

Aber auch der laufende Betrieb der Versorgungsanlage verursacht Anstrengungen. Jährlich werden ca. 800 Wasserzähler ausgetauscht, ca. 150 Trinkwasseruntersuchungen durchgeführt, Reinigungsarbeiten bei den Sammelschächten und Hochbehältern erledigt, Grundstückspflege, Einweisung von Leitungsverläufen, Rohrbruchreparaturen, etc. durchgeführt. Auch im Hinblick auf die Abwicklung der Verwaltung des Betriebes gibt es immer wieder neue Herausforderungen, auch in gesetzlicher Hinsicht.



Versorgungssicherheit für die Zukunft

Seit Mitte der 90er-Jahre des v. J. investiert der Wasserverband Eibiswald-Wies jährlich in die Sanierung und Erneuerung bestehender Leitungs- und Anlagenteile. Dies ist zwingend erforderlich, um einerseits die bestehende Versorgungsicherheit aufrecht zu erhalten und zu erweitern, und andererseits äußerst notwendig, da jede Leitung, jedes Gebäude, jede maschinelle und elektrotechnische Ausrüstung, irgendwann, altersbedingt, das Ende seiner Lebensdauer erreicht. Seit 2008 werden jährlich durchschnittlich € 500.000 bis € 900.000 in den Erhalt der Wasserversorgung, in die Erhöhung der Versorgungssicherheit und in die vorgeschriebene Erfüllung gesetzlicher und behördlicher Auflagen investiert. Dabei wird auch versucht, Synergien mit anderen Bauvorhaben (z.B. Leitungsbau oder Straßenbau) zu nutzen, um Kosten zu sparen. Speziell 2012 bis 2015 wurden zusätzlich € 450.000 in die Erneuerung der ersten Quellsammelschächte in Hadernigg und Vordersdorf investiert.

Aus einem erstellten Reinvestitionsplan ist zu entnehmen, dass in den nächsten zehn Jahren ein Investitionsvolumen von ca. € 3,0 Mio. notwendig sein wird, um die bestehende Anlage zu erneuern und die Versorgungssicherheit für die Zukunft zu erhöhen. Ebenfalls muss das bestehende Betriebs- und Verwaltungsgebäude generalsaniert werden.

2014 und 2017 gab es im Raum Eibiswald winterlichen Eisregen und Orkanstürme. Die Marktgemeinde Eibiswald wurde sogar kurzzeitig als Katastrophengebiet eingestuft. Dabei kam es zu tagelangen Stromausfällen, wodurch auch die Trinkwasserversorgung des Wasserverbandes Eibiswald-Wies teilweise betroffen war. Auch hier werden bereits Anstrengungen unternommen, um in solchen Ausnahmesituationen die Wasserversorgung zu verbessern und sicherzustellen.

Kostbares Nass

Aus Anlass unseres 60-jährigen Bestehens möchten wir auch auf die Wasserbezugskosten eingehen.
Wir hoffen, dass es uns gelungen ist, Ihnen einen Überblick zu geben, welche Anstrengungen und Aufwendungen notwendig waren, um unsere Trinkwasserversorgungsanlage so weit zu bringen und weiter zu erhalten, dass eine ausreichende Versorgung auch für die Zukunft gesichert ist.

Einerseits durch die vielen Quellfassungen, Quell-, Transport- und Versorgungsleitungen und andererseits durch die zerstreute Verbauung unserer Region war die Verlegung von kilometerlangen Leitungen sowie die Errichtung von mehreren Hochbehältern und anderen Anlagen erforderlich. Daraus resultieren auch hohe Errichtungskosten.

Deshalb ist der Verband gezwungen, die Wasserbezugskosten so zu gestalten, dass damit sämtliche Ausgaben für die Erhaltung und den Betrieb abgedeckt werden können. Ebenfalls müssen auch die Rückzahlungen der Darlehen und der anfallenden Zinsen gedeckt sein und auch Rücklagen für spätere Leitungssanierungen gebildet werden können.

Trotz des - steiermarkweit gesehen - durchschnittlichen Wasserpreises konnten bisher die anfallenden Ausgaben mit den Einnahmen aus dem Wasserzins nicht abgedeckt werden. Gemäß einer bilanziellen Kostenrechnung müsste der m³-Preis ca. € 2,30 betragen. Um den derzeitigen Preis von ca. € 1,60 je m³ Trinkwasser verrechnen zu können, ist es notwendig, dass die Mitgliedsgemeinden immer wieder Beiträge an den Wasserverband leisten, damit die Versorgung aufrecht erhalten und alle AbnehmerInnen zu einem angemessenen Preis einwandfreies Trinkwasser erhalten.

RECHENBEISPIEL

1 m³ (1.000 Liter) Trinkwasser kostet derzeit ca. € 1,60.

Der Mensch soll täglich 2-3 Liter Flüssigkeit zu sich nehmen. Bei durchschnittlich 2,5 Litern pro Tag sind das jährlich ca. 1.000 Liter Flüssigkeit – 1.000 Liter Wasser.

Somit ist der menschliche Flüssigkeitshaushalt mit € 1,60 ein ganzes Jahr sichergestellt !

Ausblick in die Zukunft

Abschließend möchten wir noch einen Blick in die Zukunft werfen.
Grundsätzlich ist der Ausbau des Versorgungsnetzes des Wasserverbandes Eibiswald-Wies innerhalb seines derzeitigen Versorgungsgebietes abgeschlossen. Es wird jedoch immer wieder zu laufenden Netzerweiterungen und Sanierungen innerhalb der Versorgungszone kommen.
Trotz der derzeitig vorhandenen Versorgungssicherheit und den vorhandenen Wasserressourcen, werden im Hinblick auf die vorausgesagten Klimaänderungen Anstrengungen unternommen, die Wasserversorgung für unsere Region vorausblickend weiter abzusichern.
Es sind Studien vorhanden, wie man im Falle von Versorgungsengpässen mit anderen Wasserversorgern Verbindungen herstellen könnte, um unserer Region weiterhin Trinkwasser zu garantieren. Ebenfalls wird auch auf weitere Trinkwasservorkommen im eignen Raum Ausschau gehalten.

In den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren gilt das Augenmerk weiterhin Sanierungen alter Versorgungsleitungen und Anschlüsse, um eventuelle Wasserverluste hintan zu halten, diese zu verringern und die Sicherheit der Versorgung weiter zu gewährleisten.
Im Rahmen der Gemeindefusionen im Jahr 2015 werden Gespräche und Verhandlungen geführt, wodurch kleinere Versorgungsgebiete von Altgemeinden durch den Wasserverband Eibiswald-Wies zukünftig versorgt werden könnten.
Eine großräumige Erweiterung des Verbandes und seines Versorgungsbereiches ist aus derzeitiger Sicht jedoch nicht geplant.

In den letzten Jahren wurde tatkräftig an der Digitalisierung des Wasserleitungsnetzes des Verbandes gearbeitet. In Zusammenarbeit mit den Mitgliedsgemeinden und der Marktgemeinde Pölfing-Brunn, werden jährlich zwischen 50 und 60 Kilometer Naturbestand und Leitungen digital vermessen. Diese Arbeiten zur Ersterfassung des Wasserleitungsnetzes werden 2019 abgeschlossen sein.
Danach sollen auch die Quellgebiete digital vermessen werden. Diese Arbeiten stellen eine hohe finanzielle Belastung dar. Sie sind einerseits behördlich vorgeschrieben, aber andererseits auch dringend notwendig, da in der heutigen Zeit sämtliche infrastrukturellen Zu- und Ableitungen vergraben werden und man sich sicher sein muss, welche Leitungen wo, wie tief und mit welchem Material verlegt sind, damit Beschädigungen bei Grabungsarbeiten verhindert werden können. In diesem Zusammenhang werden die Trinkwasserleitungen auch auf ihren technischen Zustand überprüft.

Der Wasserverband Eibiswald-Wies dankt allen InserentInnen und Firmen, die den Druck dieser Festschrift und die Feierlichkeit zum 60-jährigen Bestandsjubiläum ermöglicht haben!

abaton HOSTING & OPEN SOURCE
Full Internet Service | www.abaton.at

Aliaxis

BASSANI GMBH
Wieszaun 28
4901 Ottnang am H.
T (0) 664 / 88 71 83 87
M office@bassani.at

Qualität & Service
HOCHKOFLER
AGRAR · FORST · GARTEN · KOMMUNAL
Wies & Leibnitz - 03465/2339

HH
HOCHNEGGER
Versicherungsmakler
Privat & Business
www.hochnegger.at
Versichern ist Vertrauenssache.
Hochnegger Versicherungsmakler GmbH & Co KG • 8552 Eibiswald • Eibiswald 58

HTI
SCHMIDT'S WEYLAND
GC GRUPPE

BAWAG PSK

BERNHARDT
WASSERZÄHLER

KANN EIN AUTOHAUS EINE VIELZAHL AN BEDÜRFNISSEN ERFÜLLEN?
32 Jahre Freude Erfahrung Fairness
AUTOHAUS BRNE

>INNOGEO>
Vermessung & Geoinformation
» Alles Gute zum 60-jährigen Jubiläum und
» vielen Dank für die gute Zusammenarbeit!

AALBERTS INDUSTRIES
SEPPELFRICKE
isiflo

IT Dienstleistungen & Handel
LEITINGER
Wirtschaftspark 40 8530 Deutschlandsberg

B-tronic
Betriebselektrik
A-8563 Ligist, Steinberg 15 b
Mobil: +43(0)664/1436622
E-mail: b-tronic@aon.at

Cillit
Water Technology

DATAVIEW
Technisches Datenmanagement
Technische Betriebsinformation
Telefon: 0043/676/52795 - 80 oder 81 oder 82
0043/2672/84942

Elektroinstallation – Fachhandel – Service
Planung – Beratung
ELEKTROTECHNIK JAMMERNEGG
Ihr kompetenter Partner in Sachen Elektrotechnik
8553 Eibiswald 78 – 03466/42 371
office@elektro-jammernegg.at

Kontinentale

KRAMPL ERDBEWEGUNG
8552 Eibiswald • Adambiegung 204
+43 3466 42888 • office@erdbewegung-krampl.at
WWW.ERDBEWEGUNG-KRAMPL.AT

DIEHL Metering

etertub LIDT

EWE ARMATUREN

DIE KRAFT AM LAND
Lagerhaus Gleinstätten-Ehrenhausen-Wies

LOCATEC

Maschinenring Wies

EYBEL
SPAR
SB-Tankstelle - Waschpark - Supermarkt
8552 Eibiswald Tel.: 03466 / 42 3 18 www.eybel.at

MALEREI • FASSADEN • BODENBELÄGE
Malermeister
Harald GALLER
Harald Galler • Aichberg 105 • 8552 Eibiswald
Telefon/Fax: 03466 - 42 247 • Mobil: 0664 - 790 49 94
E-Mail: office@malerei-galler.at • Web: www.malerei-galler.at

+GF+

meinMARKETING.at
Mobil: 0664 111 82 19
office@meinmarketing.at
www.meinmarketing.at

MEISL
Ihr Wasser fließt durch uns.

MGX AUTOMATION

quadrat GIS
www.gisquadrat.com

GRUNDFOS

hagebau Wallner
Deutschlandsberg Stainz Eibiswald
SPORT 2000
www.hagebau-wallner.at

HOCH-TIEF-LEITUNGSBAU
PARTL VOLLMANN
BAU GmbH
Industriestr. 11, 8430 Leibnitz, ©03452-733 73

STARKE LEBENSADERN FÜR UNSER LAND
PIPELIFE
EIN ROHR BEUGT VOR

pöcheim & partner
Ihr Partner in der kommunalen Infrastruktur

HAIDER Franz
Erdbau - Transporte
8544 Pölfing Brunn
Gewerbepark 1
Tel.: 03465/20550
Fax: 03465/20550-4
www.haiderfranz-transporte.at
office@haiderfranz-transporte.at

RECHTSANWÄLTE
Haßlinger • Haßlinger • Planinc
8530 Deutschlandsberg • Obere Schmiedgasse 7

hawle

autohaus POPRASK
www.autohaus-poprask.at

PORR
PORR Bau GmbH
Tiefbau, NL Steiermark
Baugebiet Frauental
Laßnitzer Ring 10, 8523 Frauental
T + 43 50 626-3069
porr-group.com

Bau & Holz Posch

Raiffeisenbank Süd-Weststeiermark

RATIO Vorsorgen mit Vernunft
UNABHÄNGIGER VERSICHERUNGSMAKLER
8552 Eibiswald 241
(03466) 42251, Fax DW 4
office@ratio-vers.at
www.ratio-vers.at

rittmeyer BRUGG

SETEC Engineering

SIEMENS Ingenuity for life
siemens.at

STANY & PARTNER Steuerberatungsgesellschaft

Steiermärkische SPARKASSE

THEISL EIBISWALD
www.autotheisl.at

TIROLER ROHRE

DIE BETONSÄGER UHL
8541 Schwarzberg - Trog 71
Tel. 03467/ 7001 od. 0676/ 75 701 56
www.betonschneiden-uhl.at

veronik

HARTBERG WASSERDIENSTLEISTUNGEN

Bau & Wasser WILFLING
www.wilflingbau.at

WONISCH INSTALLATIONEN
Unser Service – Ihr Wohlfühlbonus

Impressum:

Ausgabe Mai 2018

Herausgeber: Wasserverband Eibiswald-Wies
8552 Eibiswald 390

Für den Inhalt verantwortlich:
GF Ing. Günther Schmidbauer

Fotos: Wasserverband Eibiswald - Wies
DI (FH) Alfred Rauch

Grafik & Layout: DI(FH) Alfred Rauch
www.meinMarketing.at

Druck: Druckerei Niegelhell, 8430 Leitring

Wasser - Spiegelbild des Lebens

Der Wasserverband Eibiswald-Wies hofft, Einblick in seine nunmehr 60-jährigen Anstrengungen zur Wasserversorgung in unserer Region der Südweststeiermark gegeben zu haben.
Für die Zukunft wollen wir uns und Ihnen als Konsumentinnen und Konsumenten die Antwort eines chinesischen Weisen auf die Frage, warum er es so liebe, das fließende Wasser zu betrachten, ans Herz legen:

„Das Wasser lässt sich mit einem edlen Menschen vergleichen.
Wohin es kommt, ist es freigiebig, ohne selbstsüchtig zu sein,
es gleicht somit der Kraft des Geistes.
Überall, wohin es gelangt, schafft es Leben, dort,
wohin es nicht gelangen kann, entsteht Tod, es gleicht somit der Güte.
Sein Fließen nimmt Rücksicht auf die Erhöhungen und Vertiefungen
des Geländes, es gleicht somit dem gerechten Sinn.
Es geht zu tiefen Abgründen hin, ohne sich zu besinnen,
somit gleicht es dem Mute.
Es gleitet ebenmäßig dahin und bildet große Tiefen,
es gleicht somit der Weisheit.
Es muss viele Schwierigkeiten, die sich ihm feindlich entgegenstellen,
überwinden, es gleicht somit der Verträglichkeit.
Es muss es über sich ergehen lassen, schmutzig zu werden,
bemüht sich aber, sich sogleich wieder zu reinigen,
es gleicht somit der Fähigkeit, sich immer wieder zu erneuern.
Es mag sich in seinem Fließen unzählige Male in alle Richtungen hin
winden, läuft aber trotzdem immer gerade aus,
es gleicht somit der Zielbewusstheit.
Das ist es, was mich das Wasser gerne betrachten lässt!

Es ist ein Spiegelbild unseres Lebens.“

WASSERVERBAND
EIBISWALD-WIES

Kontakt

Wasserverband Eibiswald-Wies
8552 Eibiswald 390
Telefon: 03466/42920-0
Fax: 03466/42920-9
e-Mail: office@wasserverband.com
Web: **www.wasserverband.com**